

Der vorgeschlagene Predigttext für den Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls steht im Ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 10. Kapitel.

**Der gesegnete Kelch, den wir segnen, / ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?**

**Denn e i n Brot ist's: So sind wir viele e i n Leib, / weil wir alle an e i n e m Brot teilhaben.**

**Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren** (Lukas 11,28). Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

um E i n h e i t muss man immer wieder r i n g e n: Das gilt für die Welt, für die Völker, / das gilt für das Land, / und das gilt für die christliche Gemeinde.

Einheit ist ja so eine Sache: Wer Einheit will, / der gibt, ein Stück weit, dafür auf, selbst zu entscheiden und zu bestimmen.

Das mit der Einheit wird daher nicht mit jedem Menschen funktionieren. Deshalb suchen wir uns ja den Ehepartner sorgfältig aus, mit dem wir eine Einheit bilden wollen. Deshalb ringen wir in der Gemeinde um die Einheit im Glauben, um die Einheit im Bekennen - die muss ja da sein, diese gemeinsame geistliche Basis, / um gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Einheit und das mit ihr einher gehende Vertrauen muss erst recht da sein, / um andere für mich entscheiden zu lassen. Ansonsten entscheide ich lieber allein, / ansonsten laufen wir lieber getrennt nebeneinander her, / und jeder dreht sein eigenes Ding.

Bestes Beispiel: evangelische und römisch-katholische Kirche. Wir sind k e i n e Einheit, / und zwar deshalb, weil wir uns weiterhin n i c h t e i n i g sind: Papst, ja oder nein; verheiratete Priester, ja oder nein; die Rolle der Frau in der Gemeinde, so oder so; oder auch der Gedanke, durch Ablässe die Zeit im Fegefeuer zu verkürzen (was die römisch-katholische Kirche bis heute so lehrt), ja oder nein?

Und weil sich eine Einigkeit in diesen Dingen nicht erzwingen lässt, / weil man schon gar nicht so tun kann, als wären wir uns da doch einig, / deshalb wird es wohl auch noch eine Zeit lang so bleiben: dass wir n i c h t **ein Leib** sind / und n i c h t **an einem Brot teilhaben**. Mit anderen Worten: getrennt voneinander Abendmahl feiern. Denn das g e m e i n s a m e Abendmahl, es wäre Ausdruck dafür, / sich in diesen Dingen einig geworden zu sein.

Freilich: Einig, wenn nicht zu sein, dann doch zu w e r d e n, / im Sinne dessen, der uns das Abendmahl gegeben hat, das wäre es! JEsus hat uns Seinen Leib und Sein Blut geschenkt. Er hat es der g a n z e n Christenheit, Er hat es der einen, unteilbaren Kirche geschenkt, in der wir uns wieder finden: als Katholiken und Lutheraner, als Ukrainisch-Orthodoxe und Baptisten und so weiter.

E r hat sich dabei n i c h t zerteilt (anders als wir). **E i n Brot ist's**: Verschiedene Körner werden gemahlen und gebacken / und ergeben einen einzigen Leib, / der sich nicht z e r - teilt, sondern der sich m i t - teilt. Genauso die vielen Trauben, gelesen und gekeltert / und schließlich zu Wein geworden: Es ist dasselbe Bild der Einheit, die sich nicht mehr auflösen lässt. Eine Einheit, die nur durchbrochen und

durchkreuzt wird, durch uns Menschen, durch uns Glieder der Gemeinde, / die wir's nicht hinbekommen, im Bekennen auf die e i n e Schrift, die heilige, zu hören / und darüber einig zu werden.

Wäre es da nicht doch klüger, / auf eine Einheit zu verzichten? Wäre es nicht sinnvoller, das alles nicht so hoch zu hängen? Schlicht am Altar zu essen und zu trinken / und davon abzusehen, was wir dabei bekennen?

Ja, in Korinth war die Einheit bedroht: aber nicht durch unterschiedliche Bekenntnisse, / sondern einfach dadurch, dass reiche Christen fröhlich beieinander sein konnten / und arme Christen davon ausgeschlossen waren. Sie kamen buchstäblich zu spät von der Arbeit. **Ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, / und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken**, hält der Apostel den Gliedern der Gemeinde zu Korinth den Spiegel vor (I Korinther 11,21). Das könnte man in der Tat schnell regeln (wenn man es denn wollte).

Doch in unseren Worten hören wir noch mehr: vom **gesegneten Kelch** beim Abendmahl, / der **die Gemeinschaft des Blutes Christi** ist. Das heißt: **Gemeinschaft** i m L e i d e n. Das heißt: b e l a s t b a r e Gemeinschaft, / dass wir uns sicher sein können, dass keiner dem anderen in den Rücken fällt / oder sich wegduckt, wenn es für die Gemeinde brenzlich wird.

Das heißt dann doch und in der Tat: Abendmahl ist B e k e n n t n i s. **Sooft ihr von diesem Brot eßt und aus dem Kelch trinkt, / verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt**, schreibt der Apostel. Eben jenen **Tod des Herrn**, der die Mitte unseres Glaubens ist, / das K r e u z, / das Leiden und Sterben JESu, für uns Sünder. Das bekennen wir. Darin müssen wir uns e i n i g sein - sonst wäre das gemeinsame Essen und Trinken von Leib und Blut CHristi eine Farce, ein Spiel, letztlich eine Selbsttäuschung. Weil es dann eine Einigkeit vorspielt, die es nicht gibt, die nicht belastbar wäre. Ist das ein Problem bei uns?

Ihr Lieben, / was uns wirklich beschäftigen und aufwecken muss, ist das Folgende: dass das W i s s e n um diesen K e r n u n s e r e s G l a u b e n s, um den Tod JESu um unserer Sünden willen, immer mehr in Vergessenheit gerät. Und es kaum noch gelingt, den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde - bevor sie sich confirmieren lassen - dies noch beizubringen.

Da ist ein Faden längst abgerissen: nämlich der, der in christlichen Familien dieses Bekennen und **Verkündigen** des **Todes des Herrn** w e i t e r g i b t («Tradition»), und zwar von Anfang an. Sprich: durch das, was Eltern und Paten bei der Taufe ihrer Kinder hoch und heilig versprechen. Wo wir aber oft nicht mehr erkennen können, ob es denn auch gehalten wird. So, wie junge Konfirmanden sich äußern (oder, besser gesagt, sich nicht äußern), / sind Zweifel daran erlaubt. Und das Eingeständnis: dass wir nicht mehr aufholen können, was da möglicherweise versäumt worden ist. Ja, / die Einheit unserer Kirche ist bedroht, oft einfach durch Unwissenheit, / dadurch, dass die evangelische Gemeinde die Bibel vergessen hat.

Mögen wir uns daher als die Wenigen, die hier zusammen kommen, / umso mehr einig s e i n: dass wir an **Blut und Leib Christi Gemeinschaft** haben, / an Seinem O p f e r, / an dem, was E r f ü r u n s getan hat. Wir sind vor Ort dabei zwar nur wenige. Aber das soll uns dann doch trösten: Wir sind heute Abend durch die Teilnahme an diesem Mahl v e r b u n d e n, / nämlich mit Schwestern und Brüdern

überall auf dieser Erde, die mit uns Glaube und Bekenntnis und schließlich **Leib und Blut Christi** teilen - wiederum: Katholiken, Evangelische, Ukrainisch-Orthodoxe, Freikirchler.

Wir haben zwar organisierte Kirch- T ü m e r, die sich nicht einig sind. Aber bis heute bekennen wir die »heilige, christliche Kirche«, / d i e j e n i g e Kirche, die nicht w i r machen, / sondern die d e r H E r r errichtet hat, die Er bis heute baut / und unter deren Dach Er uns als Seine Gläubigen einlädt, das Mahl mit Ihm zu feiern.

**(16) Kielich błogosławieństwa, który błogosławimy, czyż nie jest społecznością krwi Chrystusowej? Chleb, który łamiemy, czyż nie jest społecznością ciała Chrystusowego? (17) Ponieważ jest jeden chleb, my, ilu nas jest, stanowimy jedno ciało, wszyscy bowiem jesteśmy uczestnikami jednego chleba.** (Pierwszy list świętego Pawła do Koryntian 10,16-17)

S t r e s z c z e n i e: To definicja kościoła świętego, / to definicja tego kościoła którego wyznajemy słowami apostoelskiego wyznania wiary (tak jak słowami nicaeno-constantinopolańskiego wyznania wiary): że kościół jest **społecznością krwi Chrystusowej i społecznością ciała Chrystusowego. Krew i ciało:** to znaczy, że Jezus, Syn Boże, umarł. Zatem **społeczność** chrześcijańska jest **społecznością c i e r p i e n i a**. Tak jak pisze apostoł Paweł (w innym rozdziale swojego listu): **Jeśli jeden członek cierpi, cierpia z nim wszystkie członki** (rozdział 12,26). To prawdziwa jedność, / i bez tej jedności na pewno iść do jedynego ołtarzu nie ma sensu. Ale w jedności naszego pana Jezusa Chrystusa mamy świętą komunię: Chrystus w nas / i my w Chrystusie.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)